

Arosa steht im Zeichen der Musik

Mit zwei Konzerten des Festivalchors Arosa wird am Wochenende das fünfte Arosa-Musik-Festival eröffnet.

Arosa. – Rund 15 Hotels machen heuer beim Arosa-Musik-Festival mit. Zum Auftakt laden die Organisatoren ins «Waldhotel National», wo morgen Freitag, 23. März, um 21.30 Uhr der Festivalchor Arosa mit einem Jazzkonzert aufwartet. Derselbe Chor wird am Sonntag, 25. März, um 17 Uhr in der evangelischen Dorfkirche die «Carmina burana» aufführen.

Bis und mit Sonntag, 1. April, werden in Arosa unter anderem das Scheuerer Klaviertrio aus München, das Schemann-Klavierduo aus Ludwigsburg sowie die Bündner Musiker Chasper-Curò Mani (Bariton), Elisabeth Sulser (Blockflöte), Mathias Kleiböhmer und Christine Meyer (Celli) auftreten. Während bei den 17-Uhr-Konzerten klassische Musik im Vordergrund steht, richtet sich der Fokus am Abend jeweils ab 21.30 Uhr auf Jazz und Unterhaltungsmusik. Zu Gast sind unter anderem Wädi Gysi, Nadja Stoller und Christian Müller mit ihren Bands sowie Schriftsteller Andri Perl mit seinen Musikerkollegen von Breitbild. Volksmusik ist am Sonntag, 1. April, um 11.30 Uhr im Bergrestaurant «Brüggerstube» Trumpf, wo Formationen der Musikschule Schanfigg, die Familienkapelle Butzerin und der Schanfigger Mix auftreten.

Preisträger-Konzert zum Abschluss

Für zwei Höhepunkte ist laut einer Mitteilung auch in diesem Jahr das Casal-Quartett besorgt, das einmal zusammen mit dem Berliner DJ Stefan Goldmann und einmal mit der deutschen Sängerin Christiane Oelze auftritt. Abgeschlossen wird das Arosa-Musik-Festival am 1. April um 17 Uhr mit einem Preisträger-Konzert. Auf der Bühne stehen das Trio Pappillons, die Sängerin Samina Molfetta und das Trompeten-Ensemble Motre aus dem Engadin. (so)

Vollständiges Programm im Internet unter www.kulturkreisarosa.ch.

Bonkaponxz laden zur Plattentaufe

Chur. – In der Churer Tanzbar «Selig» tauft die Bündner Band Bonkaponxz am Samstag, 24. März, um 22 Uhr ihr viertes Album «The Great Stampede». Die Gruppe, die einen Mix aus Rock, Punk und Ska spielt, existiert bereits seit 15 Jahren. Aufgenommen wurde das neue Album in den Dala Studios bei David Langhard in Winterthur. Als Musiker machte sich dieser unter dem Pseudonym Admiral James D. einen Namen in der Rockabilly-Szene. Langhard sorgte dafür, dass aus «The Great Stampede» kein überproduziertes Album wurde. (so)

ANZEIGE



COTTINELLI FRÜHLINGSMESSE

in der Vinoteca Cottinelli, Malans

Freitag, 23. März 17–21 Uhr
Samstag, 24. März 12–18 Uhr
Sonntag, 25. März 12–18 Uhr

Mit über 200 Weinen und einer spannenden Amaronedegustation.

COTTINELLI
WEINBAU-MALANS

Kunsthelfer sollen ab Mai den Weg zum Martinsplatz finden

Der Kunsthändler Markus Vonlanthen verlässt nach mehr als zehn Jahren die Obere Gasse in Chur und bezieht am Martinsplatz neue Räumlichkeiten. Dort will er vermehrt Ausstellungen mit Werken von Bündner Künstlern präsentieren.

Von Valerio Gerstlauer

Chur. – Wer derzeit am Kunsthandel Vonlanthen in der Oberen Gasse in Chur vorbeiläuft, könnte nach einem Blick ins Schaufenster eine leichte Irritation verspüren. Wo sonst einzelne Kunstwerke ausgestellt sind, stapeln sich Schachteln, lehnen Bilder an Abfallsäcken, dazwischen lugen afrikanische Masken hervor. Keine Kunstinstallation ist hier zu sehen – vielmehr handelt es sich um handfeste Umzugsarbeiten, aber auch um einen stillen Protest, wie Markus Vonlanthen augenzwinkernd zugibt.

Immer weniger Neukunden

Vonlanthen hat genug von der Oberen Gasse. Von der Eröffnung der Kunsthandlung im Jahr 2001 bis 2009 lockte der Kunsthändler mit den Auslagen in seinem grossen Schaufenster jeden Monat etwa einen Neukunden zu sich ins Geschäft. Seither geht es bergab, neue Kunden bleiben aus. «Es gibt immer weniger Leute, die durch die Obere Gasse schlendern», konstatiert Vonlanthen. Die Flaute habe vor zwei Jahren wohl mit der Wirtschaftskrise begonnen. Die Nase voll hat Vonlan-



Viel Raum: Im ersten Obergeschoss des Hauses am Martinsplatz 8 in Chur richtet Markus Vonlanthen seine neue Kunsthandlung ein. Bild Theo Gstöhl

then auch vom Mietzins, den er für den Laden bezahlen muss. Diese zwei Faktoren führten schliesslich zum Entschluss, Ende dieses Monats das Geschäft an der Oberen Gasse aufzugeben. Vonlanthen zieht dann aus, um die Räumlichkeiten seiner neuen Kunsthandlung in der ersten Etage des Hauses am Martinsplatz 8 in Chur herzurichten. Am 4. Mai öffnet das neue Geschäft seine Pforten.

Für das grossflächige Zimmer am Martinsplatz, wo zuvor das Puppentheater Arcasperli beheimatet gewesen sei, zahle er mehr als die Hälfte weniger als an der Oberen Gasse, ver-

rät Vonlanthen. Diesen fairen Mietzins verdanke er der Besitzerin des Hauses, Kristiana Hartmann. «Ohne das Angebot von Frau Hartmann hätte ich meinen Kunsthandel nur noch von zu Hause aus weitergeführt», erklärt Vonlanthen.

Werke von Soutter, Klotz und Aepli

Zur Eröffnung der neuen Kunsthandlung will Vonlanthen aus dem Vollen schöpfen. Angeboten werden Werke herausragender Qualität, wie er ankündigt. Eine Arbeit von Louis Soutter darf der Kunstbessene zum Beispiel erwarten. Aber auch ein Werk

von Not Vital, ein Bild von Lenz Klotz aus dem Jahr 1969 sowie Arbeiten von Ilse Weber und Alfonso Hüppi werden angeboten.

Besonders stolz ist Vonlanthen, ein Werk von Eva Aepli zum Verkauf anbieten zu können. Die Schweizer Künstlerin, die mit Jean Tinguely verheiratet war, ist für ihre lebensgrossen Textilpuppen bekannt, ihr Œuvre umfasst vergleichsweise wenige Objekte. Aepli sei nicht vielen Leuten ein Begriff, er selbst zähle sie aber zu einer der besten lebenden Kunstschaffenden, sagt Vonlanthen.

Bald eine Galerie?

Bereits an der Oberen Gasse lud Vonlanthen immer wieder zu Ausstellungen ein mit Bündner Künstlern. Dieses Betätigungsfeld will er in den neuen Räumlichkeiten weiter ausbauen: Geplant sind vier bis fünf Expositionen pro Jahr. So trägt sich Vonlanthen mit dem Gedanken, auch den Titel «Galerie» in den Firmennamen zu nehmen. Unter den Künstlern, die er ausstellen werde, seien unter anderem wahrscheinlich Gianin Conrad und Thomas Zindel, erzählt Vonlanthen.

Die festen Öffnungszeiten der neuen Kunsthandlung werden auf die Tage von Mittwoch bis Freitag beschränkt. Er wolle mehr Zeit, um alte Kontakte zur Kunstszene zu reaktivieren, sagt Vonlanthen. Auf dass neue Meisterwerke den Weg nach Chur finden.

Neueröffnung Kunsthandel Vonlanthen: 4. Mai, 17 Uhr. Erstes Obergeschoss, Sankt Martinsplatz 8, Chur.

Dreierlei Klangästhetik akkurat ausgeleuchtet

Das Ensemble Ö! hat am Dienstag im Theater Chur den ersten Teil eines Doppelkonzerts präsentiert. Unter anderem auf dem Programm: drei Werke des 1988 verstorbenen Komponisten Jürg Brüesch.

Von Carsten Michels

Chur. – David Sontòn Caffisch, der künstlerische Leiter der Konzertreihe Ö!, hat einen Schwur geleistet: In seiner Einführung zum Konzert am Dienstag im Theater Chur kündigte er an, das Ensemble Ö! werde sich künftig verstärkt der Werke von Jürg Brüesch annehmen. Der Bündner Komponist, der 1988 nur 31-jährig verstarb, hatte sich einst bereits über die Landesgrenzen hinaus einen Namen gemacht. So sei sein 1984 entstandenes Stück «Sysiphus» für Violoncello solo «an einem wichtigen deutschen Festival für zeitgenössische Musik» gespielt worden, sagte Sontòn Caffisch. Dort hätten die «tonalen Passagen» zu lebhaften Debatten geführt.

Geiger-Komponisten im Doppel

«Sysiphus» erklang auch am Dienstagabend, diesmal gespielt von Christian Hieronymi (Violoncello). Zu Beginn stark geprägt von ostinaten Doppelgriffsprüngen, Figuren, die immer wieder wie unter Zwang auf die tiefe leere C-Saite zurückzufallen scheinen, wartete der Mittelteil mit erstaunlichen Sul-ponticello-Effekten auf, obertonreichen Tremoli, die verständlich machten, was Sontòn Caffisch an Brüeschs Werken so fasziniert: Neben der erfrischend unbekümmerten Art, atonales und tonalbezogenes Material nebeneinanderzustellen, ist es vor allem die spezielle Klangästhetik, die Brüeschs Musik auszeichnet. Zu spüren war dies schon in den beiden Violinosolostücken «Me-



Den Parallelen auf der Spur: Das Ensemble Ö! spielt im Theater Chur die Werke dreier Schweizer Komponisten. Bild Yanik Bürkli

ditionation und Gloria» des zur Entsetzungszeit erst 17-jährigen Komponisten und «Studie II», die Brüesch als 19-Jähriger schrieb. Die Interpretation Sontòn Caffischs gab dem Saisontitel der Konzertreihe, «Wo sich die Parallelen treffen» einen neuen Sinn. Denn wie Brüesch ist Sontòn Caffisch sowohl Geiger als auch Komponist. «Studie II» wurde übrigens in den Siebzigerjahren vom Violinisten Hansheinz Schneeberger in Chur uraufgeführt. Schneeberger war einer der Geigenlehrer von Sontòn Caffisch, der das Stück nun dem Vergessen entriss.

Das Ensemble Ö! experimentiert immer wieder einmal mit ungewöhnlichen Konzertformen, dazu gehört auch gelegentlich die Wiederholung von Stücken in ein und demselben

Programm. Diesmal erklang die Komposition «Spam» von Martin Jaggi als zweites Stück, und es wurde ein weiteres Mal zum Konzertausklang gespielt. Bei aller Vereinzelnung der Motive entwickelt Jaggi in «Spam» (2006) ein durchaus organisches Geschehen. Zerklüftete Klangräume ragen auf neben ruhig sich ausbreitenden Flächen. Beim zweiten Hören schien gar noch Gras zu spriessen in dieser kargen Landschaft.

Höchst packende Interpretation

Als Überraschung des Abends entpuppte sich schliesslich das Stück «Tempor» des Westschweizer Komponisten Gérard Zinsstag. Das dreissätzigte Werk von 1991/92 für Flöte, Klarinette, Klavier und Streichtrio be-

stach zum einen durch seine ausgefeilte Konstruktion und eine raffinierte Klangsprache – zum anderen aber vor allem durch die packende Interpretation des Ensembles Ö! Riccarda Caffisch (Flöte), Manfred Spitaler (Klarinette), Cäcilia Schüeli (Klavier) sowie Sontòn Caffisch (Violine), Geneviève Camenisch (Viola) und Hieronymi (Violoncello) legten sich in «Tempor» dermassen ins Zeug, als ginge es um eine exaltierte Zugabe zum Konzert vom Abend zuvor. Da hatte das Musikkollegium Winterthur an gleicher Stelle mit Schumanns zweiter Sinfonie dem Publikum förmlich die Ohren ausgeputzt.

Konzert (Teil 2, Ensemble Phoenix): Samstag, 24. März, 20 Uhr, Postremise, Chur.